

Landwirtschaft und Klimawandel

Landwirtschaftskammer sucht heute nach Lösungen für 2050

Von Alix Mensching-Buhr

Uelzen. Die Bezirksstelle Uelzen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen nimmt seit Herbst 2009 am Projekt KLIMZUG-Nord der Metropolregion Hamburg teil. Ziel ist es, nach Klimaprognosen für 2050 mit vermehrter Sommertrockenheit und steigenden Winterniederschlägen, in der Landwirtschaft nach Lösungen zu suchen, die einen umweltverträglichen Anbau von Früchten ermöglichen.

Bei Trockenheit wird die natürliche Bodennachlieferung für Stickstoff, den Hauptnährstoff der Pflanzen, verändert sein. Bisherige Düngungsempfehlungen basieren auf zahlreichen Versuchsergebnissen der Landwirtschaftskammer, die regional angepasst werden.

Schon heute stellen Nitratüberhänge zu Zeiten der Sickerwasserbildung im Winter und damit in 30 Jahren im späteren Grundwasser, eine große Belastungsquelle dar, die es durch eine angepasste Düngung der landwirtschaftlichen Flächen zu vermeiden gilt. Ein Untersuchungsziel in KLIMZUG-Nord ist die Grundwasserqualität unter zwei verschiedenen Dünge-



Mit Hilfe einer speziellen Versuchsanlage in Hamerstorf wird die Entwicklung bis 2050 untersucht. Foto: Cultan

systemen, der breitflächig geteilten Mineraldüngung und der Cultan-Düngung. Durch unterschiedliche Beregnungswassermengen wird der mögliche Klimawandel 2050 simuliert. Seit 2002 kann das CULTAN-Verfahren auch im Landkreis Uelzen durchgeführt werden, weil ein Sterninjektionsrad durch die VSE (landwirtschaftliche Genossenschaft) angeschafft wurde. Das Sternrad soll den herkömmlichen Düngerstreuer ersetzen. Bisher werden breitflächig drei Nitratstickstoff-Dün-

gaben im Getreide verteilt. Bei der einmaligen Düngerinjektion nach dem CULTAN-Verfahren werden im Boden punktuelle hochkonzentrierte Ammonium-Düngerdepots mit den Spitzen der Sternräder angelegt. Vorteil ist hier die Düngerverfügbarkeit auch bei Bodentrockenheit und eine minimierte Stickstoffauswaschungsgefahr über den Winter. Das CULTAN-Verfahren ist seit 2002 bei den Landwirten etabliert, weil auch arbeitswirtschaftliche Vorteile bestehen.